

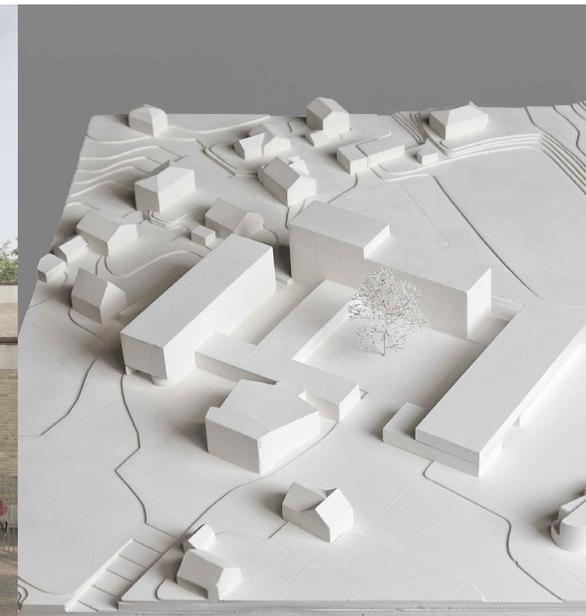


kinderhaus babenwohl

weiterbauen am bestand



Lageplan



Bregenz Marianum Neubau Kinderhaus Babenwohl

Bauherr Diözese Feldkirch

Bauzeit Sommer / Herbst 2023

Dieses Bauvorhaben wird in einer Kooperation mit der Krankenhausbetriebsgesellschaft und dem Land Vorarlberg ausgeführt.

gemeinsam **lernen.**
gemeinsam **wachsen.**
marianum 

Katholische
Kirche
Vorarlberg



Der Bildungscampus Marianum entstand aus einem Schöpfungsprozesses des Planes und Bauens - in Form hervorragender Zusammenarbeit von Bauherren, Planern und Handwerkern.



Gartenseitig bzw. südseitig eine vorgelagerte Loggia welche ähnlich einem Bregenzerwälder „Schopf“ als Übergangszone zum Spielgarten wirkt.

« Wichtig ist, dass man das fein austarierte Ensemble aus Längsriegeln und polygonaler Kapelle aus der Hand von Architekt Werner Pfeifer, realisiert anfangs der 1960er Jahre, zu lesen vermag um es dann mit einfachen Körpern ergänzt weiterbauen zu können. »



Bestand Marianum mit Blick nach Norden

Der Planungsperimeter umschreibt einen Binnenraum zwischen bestehendem Marianum, der umgebenden Siedlungsstruktur sowie der naturräumlichen Dominante des angrenzenden Schloßbergs. Morphologisch wird der umgebende Siedlungskörper großteils durch solitäre Baukörper charakterisiert. Demgegenüber stehen großvolumige Gebäude wie das ehemalige Knabenkonvikt Marianum und das Landeskrankenhaus, die ihrerseits eigenständige Orte im Siedlungsraum definieren. Das Marianum zeichnet sich durch eine geometrische, rechtwinkelige Anordnung von Riegelbaukörpern aus. Die aus den 1960er Jahren stammende Struktur birgt in ihrer Pragmatischen Grundordnung großes Potential daran anzuknüpfen und weiterzubauen. Ziel des Projektverfassers ist es, das bestehende Ensemble & seine Qualitäten zu ergänzen und durch Hinzugeben eines neuen Passsteines, die Großform weiterzubauen. Die Wahrnehmung des Baukörpers des Bestandes variiert zwischen einem unterteilten Ganzen und einem aus Teilen gefügten Ganzen. In der Haltung beabsichtigt der Verfasser dem Bestand einen neuen Körper hinzuzufügen. Dieser ist in seiner Semantik dem Geist des Bestandes nahe. Durch feine Nuancierungen behält sich dieser jedoch seine Eigenständigkeit als Teil des Ganzen.



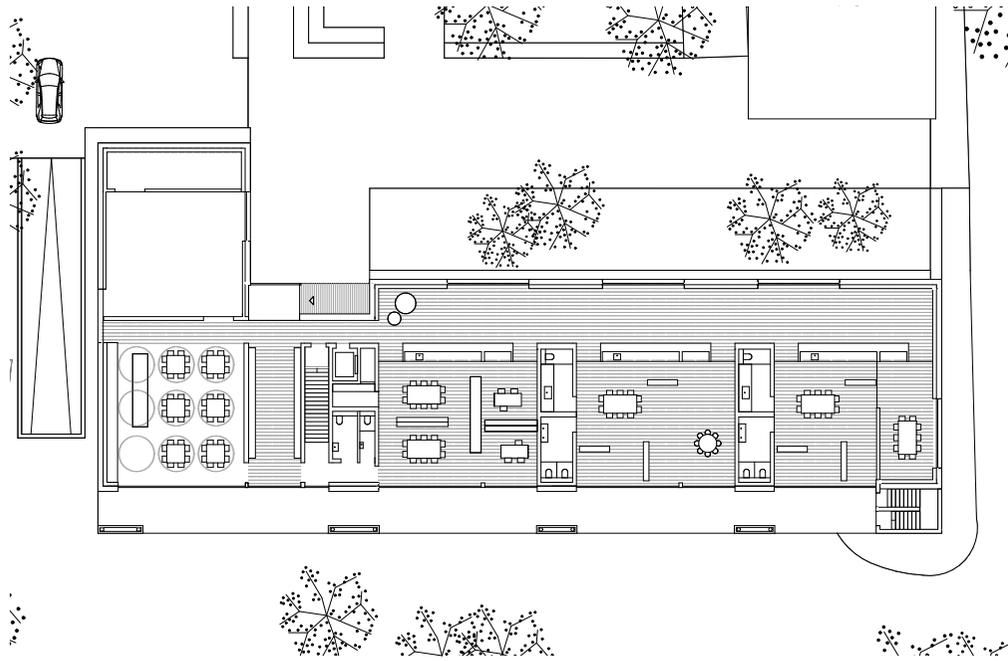
Das Kinderhaus Babenwohl bildet ein atmosphärisch dichtes sowie animierendes Gefäß, welches das Potential des Ortes mit den Anforderungen an eine zeitgemäße Kinderpädagogik sinnreich zu verbinden vermag.



Neben den Gruppenverbänden auf beiden Ebenen gibt es hofseitig – an den wiederkehrenden großen Fenstern angelagert – eine «interne Straße», welche individuell möbliert nutzbar als gemeinschaftlicher Ort dient.

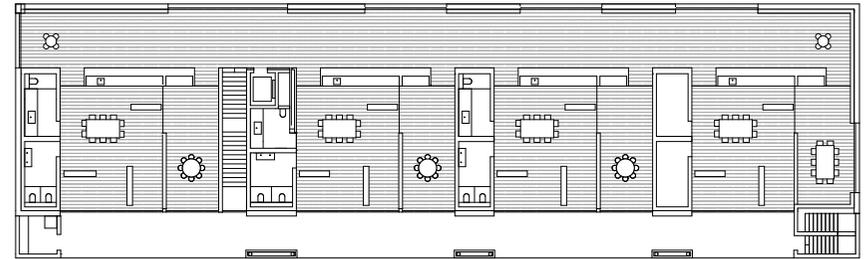


Das erlaubt den Kindern in einer sinnesüberfluteten Welt von heute noch Luft zu kriegen,
die Möglichkeit ihre eigene Kreativität auszuleben und ihre eigene Welt zu schaffen.



Offenheit nach Innen und Außen

Die präzise ortsräumliche Setzung des neuen Baukörpers schafft durch den sich aufspannenden Campushof eine neue Mitte für das Marianum. So entsteht ein Platzraum besonderer Identifikation, welcher zukünftig als neue Mitte des Campus fungiert. Dieser dient als Schnittpunkt aller Wege und ist Auftakt der inneren Wegführungen. Die Situierung der Zugänglichkeiten und Funktionen im Erdgeschoss sichern eine nachhaltige Lebendigkeit auf dem Niveau des Ankommens. Unterschiedlich proportionierte und aufgewertete Außenräume tragen entscheidend zu einer verbesserten Qualität der gesamten Örtlichkeit bei. Die Haupteinschließung des neuen Kindergartens erfolgt über den gemeinsamen Campushof. Über eine gedeckte Vorzone gelangt man in den Allgemeinbereich des Hauses mit Bewegungsraum, Essbereich und Verwaltung. Anschließend an die Verwaltungsbereiche befinden sich 2 Gruppenräume mit den dazugehörigen Neben- & Ausweichräumen. Der multifunktional bespielbare Bewegungsraum kann bei Bedarf auch an externe Nutzer vermietet werden und ist mit dem Essraum zu einem großen Veranstaltungsraum zusammenschaltbar. Der Bewegungsraum wurde im Sinne einer multifunktionalen Bespielung und der üblichen Empfehlung des Kindergarteninspektorats um einen Geräteraum ergänzt.



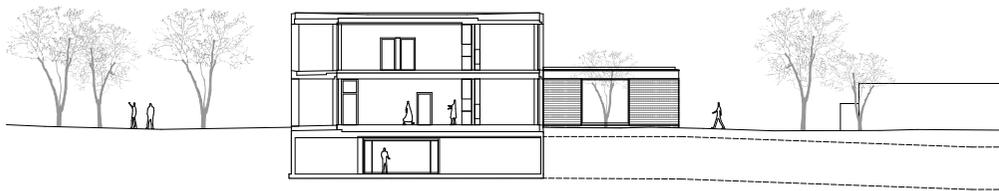
Die darin angelegte konsequente Rhythmik manifestiert sich an den beiden Gebäudelängsseiten in Form von sehr großen Öffnungen. Es entsteht eine schöne Spannung in der Abwicklung von offen und geschlossen.



Über den zentralen & durchlässigen Verteilerbereich gelangt man entweder über die Treppe nach oben zu den weiteren 4 Gruppenräumen oder direkt in den südseitig vorgelagerten Spielgarten. Jede Gruppe besteht aus einem Raumkontinuum aus Gruppenraum, Ausweichraum, WC und Abstellraum. Die Garderoben sind den Gruppen jeweils im Gangbereich unmittelbar zugeordnet. Im Sinne größtmöglicher Flexibilität sind die Ausweichräume sowohl von den Gruppenräumen als auch vom Gang aus zugänglich. Dieses funktionale Dreieck garantiert eine robuste und anpassbare Grundrissstruktur. Die überbreite Gangzone dient als aneignbare bzw. erweiterte Spielfläche für die Kinder. Durch einen 2-geschoßigen Luftraum werden die 6 Gruppen in der Gangzone geschoßübergreifend miteinander verbunden.

Südseitig bilden jeweils großzügig gedeckte, den Räumen vorgelagerte Schopfbzonen den Übergang zum Spielgarten. Hier ist Platz für das freie Spiel und den sommerlichen Mittagstisch im Garten. Im Obergeschoß sichert die vorgelagerte Loggia den unmittelbaren Außenraumbezug vom Gruppenraum und schafft zusätzlichen Platz für das Spiel im Freien. Gruppenbildung, Maßstäblichkeit, Raumsequenzen, Außenraumbezüge, angenehme Durch- und Ausblicke und eine klare, unaufgeregte Strukturierung garantieren jene Qualitäten und Atmosphären, die dem Selbstverständnis eines zukünftigen Kindergartens gerecht werden sollen.

Im Innern überrascht der schlichte Bau ebenso mit einer komponierten Abfolge von offenen und geschlossenen Räumen, aus Klinkersteinen, Eichenholz, Sichtbeton und feinen Stoffen.



Statement Bauherrschaft

Daten:

Bauherrschaft: Diözese Feldkirch
Architektur: bernardo bader architekten
Landschaft: Vogt, Zürich
Realisierung: 2023 - 2024
Fläche: 1.120 m² Nutzfläche
Heizwärmebedarf: 30 kWh/m²a
Kapazität: 120 Kinder
Bauweise: Massivbau Backstein



Die Diözese Feldkirch hat in den 60iger Jahren das Marianum in Bregenz errichtet. Ziel des Marianums war es, Burschen zwischen 10 und 18 Jahren eine gute Wohnmöglichkeit zu bieten und ihnen zu ermöglichen, in Bregenz das Gymnasium zu besuchen. Gleichzeitig wurde ihnen Orientierung und Begleitung angeboten, so dass sie als reife und kraftvolle Persönlichkeiten erwachsen werden konnten. Zur „Hochblüte“ wohnten 180 Burschen im Marianum. In den vergangenen Jahrzehnten ist die Schülerzahl ständig gesunken, da die Schulwege durch neue Schulen und durch verbesserte Verkehrsverbindungen deutlich einfacher wurden. So hat sich in den vergangenen 10 bis 15 Jahren der Jugend- und Bildungscampus Marianum gebildet, in welchem die frei werdenden Räumlichkeiten adaptiert und an verschiedene Einrichtungen vermietet wurden, so dass täglich etwa 400 Kinder und Jugendliche ein und ausgehen: In den englischen Kindergarten, in Einrichtungen der Krankenhausbetriebsgesellschaft und des Jupidents für Jugendliche, die es schwer haben, für die Mittelschule Marienberg und weiterhin für etwa 30 bis 40 Mädchen und Burschen, die in Bregenz in die Schule gehen und einen guten Platz zum Wohnen suchen.

Die Krankenhausbetriebsgesellschaft mit dem benachbarten Krankenhaus Bregenz ist vor etwa vier Jahren an die Diözese herangetreten, ob eine Erweiterung der Kindergartenfläche auf dem Gelände des Marianums denkbar wäre. Für das Krankenhaus ist das Angebot an Kindergarten ein wesentliches Plus, um gute Mitarbeitende zu gewinnen. Über die Straße vom Arbeitsplatz entfernt die Kinder gut betreut zu wissen ist ein wesentliches Kriterium bei der Arbeitssuche. Auf diesem Hintergrund hat die Diözese Feldkirch entschieden, eine große Freifläche, die nur noch selten für Fußball genutzt wurde, einzusetzen, wenn ein entsprechend passendes Projekt realisiert werden könnte. So konnte der Kinder- und Bildungscampus Marianum eine gute Erweiterung erfahren, der wirtschaftliche Betrieb des Marianums konnte verbessert werden.

Die Architektur des Marianums aus den Sechzigerjahren war markant und zeitlos. Auf dieser Basis hat die Diözese Feldkirch im Jahr 2022 einen Architekturwettbewerb ausgeschrieben. Die eingereichten Projekte waren allesamt mit der je eigenen Handschrift sehr durchdacht und klar. Beim Projekt von Bernardo Bader war sehr rasch klar: Das ist es! Es ergänzt das Marianum perfekt, es schließt sozusagen den 60 Jahre alten denkmalgeschützten Bau ab, in dem es eine klare Hofsituation schafft, die Architektur und Materialisierung aufgreift und in die heutige Zeit versetzt, die Form der quaderförmigen Gebäudeteile weiterführt und abschließt.

Entstanden ist das Haus Babenwohl, welches den ca. 120 Kindern weitauslaufenden Platz für Entfaltung in den Gruppenräumen, in den weiten Gängen, im Freien bietet und welches für die BetreuerInnen einen hellen, funktional durchdachten, wohnlichen, attraktiven Arbeitsplatz darstellt. Wir danken Bernardo Bader und seinem Team für die Professionalität und Leidenschaft, welche diesen großartigen Bau entstehen lassen hat. Vielleicht hat Bischof Dr. Benno Elbs bei der feierlichen Eröffnung den Dank und die Freude über das Haus Babenwohl am besten zusammengefasst, wie er schmunzelnd meinte: „An einem so großartigen Platz wären wir wohl alle gerne wieder Kinder.“

Bauherrschaft:

Diözese Feldkirch
Bahnhofstraße 13
6800 Feldkirch

Benno Elbs (Bischof)
Andreas Weber (Direktor Finanzkammer)
Markus Fulterer (Diözesanbaumeister)
Titus Spiegel (Direktor Marianum)